

## Bürgerhaushalt startet:

# Gemeinsame Entscheidung über knappe Ressourcen

Auf dem Weg zu mehr Bürger-nähe und direkter Demokratie startet die Stadtverwaltung in Babenhausen gemeinsam mit der Ausgründung der Technischen Universität Darmstadt „Wer denkt was“ heute (13.) das Pilotprojekt Bürgerhaushalt über das Internet. Gestern stellten der Geschäftsführer der Ausgründung, Dr. Tobias Klug, die Bürgermeisterin Gabi Coutandin, der Leiter des Fachbereichs Finanzen, Wolfgang Sauer und die Leiterin des Fachbereichs Stadtentwicklung und E-Government, Sylvia Kloetzel das Projekt der Presse vor.

„In Zeiten eines knappen Budgets möchten wir den städtischen Haushalt transparenter machen und die Bürger an der Diskussion über den Haushalt teilhaben lassen“, erklärte die Bürgermeisterin. Neben der Broschüre „Der städtische Haushalt“, die jeder Bürger seit einem Jahr als Information erhält, geht die Stadt jetzt einen Schritt weiter in Richtung Bürgerbeteiligung.

Nach dem Vorbild der Stadt Köln sollen die Bürgerinnen und Bürger auf einer Internetplattform ([www.babenhausen.werdenktwas.de](http://www.babenhausen.werdenktwas.de)) die Gelegenheit haben, Ideen und Vorschläge zu drei Teilbereichen des Haushalts einzubringen, sie online zu diskutieren und später darüber abzustimmen, führte Klug aus. Einzige Bedingung: Jeder Bürger müsse eine gültige E-Mail-Adresse hinterlegen. Auch Minderjährige können sich an dem Bürgerhaushalt über das Internet beteiligen. „Nach einer zweiwöchigen Diskussionsphase können die Bürger drei Wochen lang darüber abstimmen, welche eingebrachten Vorschläge von der Stadtverwaltung geprüft werden sollen“, erläuterte der Experte für Bürgerbeteiligungen. Entweder werden die Vorschläge dann direkt von der Stadtverwaltung umgesetzt oder über den Magistrat an die Stadtverordneten weiter geleitet. Über den Status

der einzelnen Vorschläge gibt die Stadt fortlaufend auf der Webseite Rückmeldung, so Klug. Im Bürgerhaushalt 2011 stehen die Themen Grünflächen, Straßenbeleuchtung und der Betrieb der Hallen und Gemeinschaftshäuser zur Diskussion. Darüber hinaus bietet die Plattform zahlreiche Hintergrundinformationen zu den einzelnen Bürgerhaushalts-Themen. „Wir haben uns bewusst für Bereiche entschieden, die den Alltag der Bürger betreffen“, konstatierte Coutandin. In Zukunft könne sie sich aber auch Bürgerbeteiligungen bis hin zu Bürgerentscheiden bei stadtbezogenen Projekten vorstellen.

Die Bürgermeisterin zählt auf die Fachkompetenz der Bürger und ist sicher, dass die Mitbestimmung ein neues Kostenbewusstsein der Bürger wecken wird. Des Weiteren hoffen die Initiatoren in einem weiteren Bereich der Webseite auf Vorschläge der Bürger, wo ehrenamtliches Engagement Kosten für die Stadt einsparen kann. „Natürlich wollen wir auch wissen, wie sich die Bürger den nächsten Bürgerhaushalt vorstellen“, erklärte Tobias Klug. Was aus den Vorschlägen der Bürger geworden sei, werde in einem Abschlussbericht im September auf der Internetplattform zu lesen sein, so der Geschäftsführer von „Wer denkt was“. Vorschläge und Diskussionen können ab heute zwei Wochen auf der Internetplattform eingegeben werden. „Wer kein Internet besitzt, dem kann unser Tourismusbüro i-Punkt weiterhelfen“, entgegnete Kloetzel.

In der Pilotphase steht der Stadtverwaltung die Internetplattform kostenfrei zur Verfügung. Schriftliche Informationen sowie der Link zur Webseite können ab heute über die Internetseite der Stadt Babenhausen abgefragt werden.

In insgesamt 50 Kommunen in Deutschland werde der Bürgerhaushalt bisher erfolgreich umgesetzt, meinte Klug. „In Hes-

sen ist das Babenhäuser Projekt Bürgerhaushalt über das Internet bisher allerdings einzigartig“, stellte der Geschäftsführer von „Wer denkt was“. Mit einer hohen Bürgerbeteiligung rechnen die Initiatoren erst einmal nicht. „Das Projekt soll aber ein Prozess sein. Wir rechnen damit, dass der Bürgerhaushalt schnell in aller Munde ist“, meinte Bürgermeisterin Gabi Coutandin. *nda*

**Hintergrund:** Ein so genannter Bürgerhaushalt wurde erstmals in den 1980er Jahren entwickelt. Die Verwaltung bemüht sich um mehr Haushaltstransparenz und lässt die Bürger über Teile der Haushaltsmittel mitbestimmen. Der erste Bürgerhaushalt wurde 1989 in Porto Alegre (Brasilien) durchgeführt. Bürgerversammlungen entscheiden dort über thematische Foren und entsenden Delegiertenversammlungen, die sich aus Vereinen, Organisationen und Wirtschaftsunternehmen zusammensetzen. Die Delegierten harmonisieren die Anträge der Bevölkerung mit der Haushaltsplanung. Ein von den Delegierten gewählter Rat koordiniert die Arbeit der Delegierten und arbeitet eng mit der Kämmerei zusammen. Dem Stadtrat wird der Haushaltsentwurf schließlich zur Beratung und zum Beschluss vorgelegt. Die gerechte Verteilung städtischer Ressourcen und Finanzen wird so vorangetrieben.

Der Bürgerhaushalt in Porto Alegre hat Schule auf der ganzen Welt gemacht. Im Zentrum eines Bürgerhaushaltes stehen finanzielle Aspekte. Die Beteiligung findet auf der Ebene der Gesamtstadt statt. Es handelt sich um einen dauerhaft angelegten Prozess und die Beratung oder Entscheidung der Bürger beruht auf einem Diskussionsprozess. Die Organisatoren müssen über die Ergebnisse der Diskussion Rechenschaft ablegen.

*Quelle: Wikipedia*